

Der Verein sozial-integrativer Projekte (ViP) und HeurekaNet führen gemeinsam das Modellprojekt „Ausfahrt LEBEN“ durch, dies zwischen August 2014 und März 2015. Im Interview gibt Klaus Fröse, Geschäftsführer des ViP, Einblicke in die Arbeit des Vereins und die Zusammenarbeit im Projekt.

? Was wäre, wenn es den Verein ViP in Münster nicht gäbe?

KF: Unser Verein bietet Alternativen zu freiheitsentziehenden Maßnahmen für junge Erwachsene in Münster. Gäbe es den ViP nicht, fehlten dem Jugendrichter pädagogische Alternativen. Es gäbe dann nur die Möglichkeit, straffällige Jugendliche einzusperrern, Bußgeld zu verhängen oder sie zu gemeinnützigen Arbeiten zu verpflichten. Der ViP bietet hier zahlreiche Alternativen: Der Richter kann entscheiden, ob er ein Anti-Agressivitätstraining, sozialpädagogische Wochenenden, soziale Gruppenarbeit in den Stadtteilen, Kompetenztraining für Mädchen oder den Täter- und Opferausgleich verordnet. Alles Maßnahmen, die in den vergangenen Jahren wesentlich dazu beigetragen haben, straffällige Jugendliche in Münster wieder „in die Spur“ zu bekommen. So wird im Täter-Opferausgleich nicht nur auf die Tat fokussiert, sondern das Opfer wahr- und ernst genommen. Der Täter sieht deren Perspektive die Folgen seiner Tat werden sichtbar. Im Anti-Agressivitätstraining werden ebenfalls Verhaltensveränderungen angestrebt: Die Täter sollen auch hier die Folgen zukünftiger Taten abwägen lernen. In Münster sind wir übrigens die einzige Einrichtung die sich für Täter UND Opfer einsetzt; es gibt nicht viele Einrichtungen in NRW mit einem vergleichbaren Spektrum wie das des ViPs.

? Warum sollten denn diese Maßnahmen einem Strafvollzug vorgezogen werden - muss Strafe nicht sein?

KF: Doch, und die gibt es ja auch. Aber soziales Lernen lässt sich kaum in einer Subkultur wie dem Gefängnis lernen – im Gegenteil. Wir machen z.B. auch gute Erfahrungen mit unserem Angebot des (freiwilligen) betreuten Wohnens nach der Haftentlassung. Die jungen Leute lernen in den betreuten Wohngemeinschaften, mit ihren Möglichkeiten umzugehen und wie sie auch bei einem Scheitern weiter kommen können. Sie bauen sich bei uns ein Leben nach der Haft auf. Unser Ziel besteht darin, eine Rückfallquote in den Wohngruppen unter 10% zu erreichen. Hier sind wir auf einem guten Weg.

? Wie kam der Kontakt zu HeurekaNet und dem Projekt Ausfahrt LEBEN zustande – und was macht die Zusammenarbeit aus?

KF: Eddy Hullegie, unser 1. Vorsitzende, kennt den Verein HeurekaNet gut; er gab dem Projektentwickler Dirk Schubert den Hinweis, sich mit seinem ersten Konzept des Präventionsprojekts Ausfahrt LEBEN an uns zu wenden. Die Projektidee besteht darin, Jugendliche im Rahmen eines Modells einmal anders, nämlich über Schauspiel und Musik an das sperrige Thema, einem Leben jenseits von Straftaten, heranzuführen. Also in einer Phase, in der es noch keine oder nur geringfügige Auffälligkeiten gab und eine frühe Auseinandersetzung mit möglichen Folgen von Straftaten hilfreich für die Lebensplanung sein kann. Wir haben dann das Konzept gemeinsam weiter entwickelt und führen das Projekt gemeinsam durch. Besonders ist hier die Kombination: Der Verein ViP hat langjährige Erfahrung in der Arbeit im Themenkreis Straffälligkeit und ist gut in Münster vernetzt. Daher sind wir auch der Projektträger. Unser Partner, der Verein HeurekaNet, verfügt nicht

nur über ausgeprägte Projektmanagement-Fähigkeiten, sondern setzt mit dem Team um Dirk Schubert und dem Regisseur Gandhi Chahine seit Jahren in Modellprojekten erfolgreich künstlerische Methoden ein, um Jugendlichen sperrige Bildungsthemen nahe zu bringen. Diese Verknüpfung ist sehr hilfreich bei der Umsetzung von „Ausfahrt LEBEN“.

? Was ist aus Ihrer Sicht das Besondere des Projektes?

Die Maßnahmen des ViP bewegen sich ja überwiegend in einem Zwangskontext. Bei „Ausfahrt LEBEN“ ist das anders. Hier sprechen wir Jugendliche auch aus dem Adolph-Kolping-Kolleg, der Friedrich-von-Weizäcker-Förderschule und der Waldschule Kinderhaus an, die mit dem Thema Straftaten bisher wenig zu tun hatten und sich freiwillig mit einer Lebensplanung jenseits von Straffälligkeit beschäftigen wollen. Das Projekt kann also niedrigschwellig helfen, hier positive Weichen zu stellen, auch vor dem Hintergrund, wie sich Anerkennung und Respekt erwerben lässt. Bei diesem komplizierten Thema hilft natürlich eine Auseinandersetzung mit dem Schreiben von Songtexten und der Entwicklung von Theaterszenen. Das ist auch reizvoll, weil viele Jugendliche sich gern künstlerisch ausprobieren wollen. So können wir in der wöchentlichen Workshoparbeit von September 2014 bis März 2015 eine Brücke bauen. Die Jugendlichen erwerben oder vertiefen übrigens in der Hinarbeit auf ihr eigenes Musiktheaterstück ja auch zahlreiche Schlüsselqualifikationen, das ist auf den ersten Blick vielleicht nicht direkt erkennbar. Dazu zählen Teamfähigkeit, Zielorientierung, Sprach- und Präsentationsfähigkeiten und ein kontinuierliches Arbeiten an einem gemeinsamen Ziel, der Aufführung des eigenen Stücks.

?: Welchen Nutzen versprechen Sie sich vom Projekt?

Wir freuen uns zunächst, dass wir 25 Jugendliche mit diesem besonderen Angebot erreicht haben; die Stimmung im Projekt ist gut, es hat sich eine feste Gruppe herauskristallisiert, die engagiert in den Workshops im Paul-Gerhardt-Haus und dem FABI in den Schauspiel-, Tanz- und Musikworkshops arbeitet. Wir freuen uns, wenn ViP und HeurekaNet mit dem Projekt einen Impuls in Münster gegeben haben. Denn wenn was Modell - wie erhofft - die Jugendlichen erreicht, können die Projektpartner wie die Schulen ggf. Elemente übernehmen und eigene, für sie und ihre Jugendlichen nützliche Angebote machen. Das kann auch die Basis für eine weitere Zusammenarbeit mit dem Thema und der künstlerische Methode sein. Wir sind natürlich auch gespannt, was die wissenschaftliche Auswertung der Bachelorarbeit ergibt, die HeurekaNet ermöglicht hat. Aber zu trocken soll es auch nicht werden: Schließlich werden die Jugendlichen am 26. März 2015 die Ergebnisse aus ihren Workshops als Multimediashow im Skaters Palace zeigen – wir werden sicher eine sehenswerte Show und ein vollem Haus erleben. Wir laden herzlich dazu ein!

Das Gespräch mit Klaus Fröse führte am 12.12.2014 Dirk Schubert von HeurekaNet e.V.